



Niederschrift

der 16. Sitzung des **stadtgesellschaftlichen Beratungsgremiums Öffentlichkeitsbeteiligung** am 1. Oktober 2025 von 17:30 bis 19:30 Uhr
im Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung der Stadt Köln, Brückenstr. 5 – 11, 50667 Köln, 4. Etage.

Anwesend waren:

Mitglieder und Stellvertretungen des stadtgesellschaftlichen Beratungsgremiums Öffentlichkeitsbeteiligung

Becker, Volker
Beth, Brunni (digital zugeschaltet)
Feles, Frank
Haine, Marc
Kummer, Hans (Vorsitzender)
Scherzberg, Volker (digital zugeschaltet)
Wild, Christof

Weitere Teilnehmende

Diebold, Celine (Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung der Stadt Köln)
Güctekin, Seher (Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung der Stadt Köln)
Haehn, Patrick (Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung der Stadt Köln)
Pitko-Drees, Katharina (Moderation, Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung der Stadt Köln)
Schöffmann, Dieter (Berater für Öffentlichkeitsbeteiligung aus stadtgesellschaftlicher Perspektive)
Sieverts, Boris (Moderation, Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung der Kölner Freiwilligen Agentur)

Gäste

Fischer, Heinz Peter (digital zugeschaltet, Bürgerverein Köln - Neubrück e.V.)
Leske, Thomas (Zukunftsrat Köln e.V.)



1 Begrüßung, Ziele der Sitzung und Festlegung der Tagesordnung

Nach der Begrüßung durch Frau Pitko-Drees und Herrn Sieverts sowie der Vorstellung der neuen Kolleg*innen im städtischen Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung beschließen die Anwesenden die Tagesordnung der Sitzung. Den anwesenden Gästen wird Rederecht erteilt.

2 Schwerpunktthema der Sitzung: Weiterentwicklung des Stadtgesellschaftlichen Beratungsgremiums Öffentlichkeitsbeteiligung

a) Ausgangslage

Frau Pitko-Drees stellt die Ergebnisse von Interviews mit Mitgliedern des Beratungsgremiums sowie Vertretenden des Ausschusses für Bürgerbeteiligung, Anregungen und Beschwerden (ABAB) vor. Obwohl die geringe Anzahl an Interviews (in Summe vier) keine Repräsentativität sicherstellt, werden deren Erkenntnisse als wertvolle Grundlage für die Behandlung in der heutigen Sitzung gesehen.

Die (stellvertretenden) Mitglieder des Beratungsgremiums verstehen ihre Rolle vor allem als Schnittstelle zwischen dem kooperativen Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung und ihren Netzwerken. Sie möchten ihre Expertise am liebsten gezielt in konkrete Beteiligungsprojekte einbringen, während ihre Aufgaben und Funktionen laut Geschäftsordnung übergreifender Natur sind (vor allem Grundsatzfragen der Beteiligungskultur in Köln und Umsetzung und Weiterentwicklung der Leitlinien für Öffentlichkeitsbeteiligung). Aufgaben und Zuständigkeiten sind daher teils unklar und die Wirkung der Stellungnahmen im Ausschuss ist schwer nachvollziehbar. Darüber hinaus wird festgestellt, dass die Teilnahme an den Sitzungen unterschiedlich ist und beispielsweise die Migrationsperspektive im Beratungsgremium unterrepräsentiert war.

Die Vertretenden des Ausschusses würdigen in dem Interview die stadtgesellschaftliche Perspektive und Expertise und die parteiunabhängige Arbeitsweise des Beratungsgremiums. Sie betonen, dass die Einbindung einer stadtgesellschaftlichen Perspektive eine wertvolle Ergänzung zur politischen Arbeit darstellt. Zugleich wird darauf hingewiesen, dass bisher nur wenige direkte Berührungspunkte zwischen Ausschuss und Beratungsgremium bestehen, da das Thema Bürger*innenbeteiligung noch selten auf der Agenda des Ausschusses ist. Daher gab es bisher keine Vorlagen, zu denen das Beratungsgremium den Ausschuss aus stadtgesellschaftlicher Sicht beraten hat. Die erstellten Stellungnahmen des Beratungsgremiums waren wichtig und wurden vom Ausschuss dankend zur Kenntnis genommen.



Aufgrund der Erkenntnisse aus den Interviews und der Vorüberlegungen des kooperativen Büros für Öffentlichkeitsbeteiligung stehen bei der Weiterentwicklung des Beratungsgremiums zwei Oberthemen im Fokus: Der Sitzungsrhythmus und die Zusammensetzung des Beratungsgremiums.

b) Sitzungsrhythmus

Die Teilnehmenden setzen sich mit der bisherigen Sitzungsfrequenz und deren Auswirkungen auf die Teilnahme und Arbeits- und Beschlussfähigkeit auseinander.

Folgende Punkte werden angesprochen:

- Die hohe Anzahl bisheriger Termine (bis zu 14 pro Jahr) wird als überfordernd empfunden und führt zu geringer Teilnahme.
- Gleichzeitig wird betont, dass zu seltene Treffen den kontinuierlichen Austausch erschweren.
- Mehrere Beiträge heben die Notwendigkeit hervor, die Qualität der Sitzungen zu erhöhen und mehr Zeit für inhaltliche Arbeit einzuplanen.
- Einige Teilnehmende plädieren für größere Flexibilität, um bei aktuellen Themen kurzfristig reagieren zu können.

Einigkeit besteht über folgende Punkte:

- Der zukünftige Sitzungsrhythmus sollte auf vier reguläre Sitzungen pro Jahr festgelegt werden.
- Um sich auf bestimmte Themen konzentrieren zu können, sollte eine Sitzung 1-2 Schwerpunktthemen beinhalten.
- Um vertiefte Diskussionen zu ermöglichen, sollte die Dauer einer Sitzung zwischen drei und vier Stunden betragen.
- Der Beginn der Sitzung (17 Uhr oder 17:30 Uhr) und die Möglichkeit der digitalen Teilnahme sollten beibehalten werden.
- Die digitalen Sitzungen, zeitlich orientiert an den Sitzungen des Ausschusses, sollten ebenfalls beibehalten werden, um die Themen auf der Tagesordnung auf Beratungsnotwendigkeit durch das Beratungsgremium zu prüfen und den*die Vorsitzende*n für die Ausschuss-Sitzung sprechfähig zu machen.
- Die Geschäftsstelle sollte das Beratungsgremium wie bisher über relevante Themen, die sich aus der Tagesordnung des Ausschusses ergeben, informieren. Das stadtgesellschaftliche Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung ergänzt diese Information um eine Prüfung und Einschätzung aus ihrer Sicht.



c.) Zusammensetzung und Arbeitsweise des Gremiums

Die Teilnehmenden befassen sich mit der Frage, wie das Beratungsgremium künftig zusammengesetzt sein sollte, um sowohl unterschiedliche gesellschaftliche Perspektiven als auch eine funktionierende Zusammenarbeit sicherzustellen.

Folgende Punkte werden angesprochen:

- Die bisherige Teilnahme bildet nicht alle relevanten Gruppen der Stadtgesellschaft ausreichend ab, insbesondere fehlt eine stärkere Vertretung von Menschen mit Migrationshintergrund.
- Mehrere Teilnehmende betonen die Bedeutung von Vielfalt und Repräsentation, damit die verschiedenen Lebenswirklichkeiten in Köln angemessen berücksichtigt werden.
- Andere heben hervor, dass nicht nur die reine Breite der Perspektiven entscheidend ist, sondern auch fachliche Kompetenz, Engagement und Verlässlichkeit entscheidend für die Wirksamkeit des Beratungsgremiums sind.
- Es wird festgestellt, dass institutionelle Zugehörigkeit (z. B. zu einem Verein oder einer Organisation) allein nicht ausreicht, sondern auch Erfahrungen im Bereich Beteiligung und die Bereitschaft, aktiv mitzuwirken.
- Vorgeschlagen wird, künftig ein kurzes Motivationsschreiben als Bestandteil des Auswahlverfahrens einzuführen, um Motivation und möglichen Beitrag potenzieller (stellvertretender) Mitglieder besser einschätzen zu können.
- Darüber hinaus wird angeregt, die Möglichkeit mehr zu nutzen, externe Expert*innen oder Vertretende bestimmter Gruppen einzuladen, wenn Themen dies erfordern, um zusätzliche Perspektiven und Fachkenntnisse einzubringen.

Einigkeit besteht über folgende Punkte:

- Das Beratungsgremium sollte weiterhin die wesentlichen gesellschaftlichen Perspektiven abbilden (Jugend, Inklusion, Migration, Senior*innen). Die Perspektive „Partizipation“ sollte übergreifend über alle Perspektiven stehen. Aus der Runde wird angeregt, die Perspektiven angelehnt an die Stadtarbeitsgemeinschaften festzulegen und so auch die queere Perspektive im Beratungsgremium mitzuberechnen.
- Neben der Vielfalt der Perspektiven sollten fachliches Wissen zu Beteiligungsthemen und die Möglichkeit der aktiven Mitarbeit als zentrale Auswahlkriterien gelten.
- Bei der Besetzung sollte eine ausgewogene Geschlechterverteilung berücksichtigt werden.



d) Weiteres Vorgehen

Das kooperative Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung wird auf Basis der Diskussion einen Vorschlag zur künftigen Zusammensetzung und Ausrichtung des Beratungsgremiums erarbeiten und den aktuellen (stellvertretenden) Mitgliedern vorstellen. Dieses Vorgehen entspricht der geltenden Geschäftsordnung:

Die Besetzung erfolgt - auf Vorschlag der Verwaltung - nach Vorberatung im Ausschuss Bürgerbeteiligung, Anregungen und Beschwerden und Beschluss durch den Rat.

4 Dank und Verabschiedung

Frau Pitko-Drees bedankt sich bei den Anwesenden und schließt die Sitzung.

(Ort, Datum, Unterschrift des Vorsitzenden)

Köln, 11. November 2025, gezeichnet Hans Kummer, ausgefertigt Seher Güctekin

(Ort, Datum, Unterschrift des Vorsitzenden)